

Der Sozialismus bietet allen Werktätigen Sicherheit, nicht nur für heute und morgen, sondern für immer. Die sozialistischen Produktionsverhältnisse werden unabdingbar auch in Westdeutschland siegen. Die glückliche Zukunft der Bauern in ganz Deutschland liegt im Sozialismus. Unsere Agrarpolitik ist eine nationale Agrarpolitik. In der Deutschen Demokratischen Republik wurden die geschichtlich notwendigen Lehren aus den beiden Weltkriegen, in die das deutsche Volk von den profitgierigen deutschen Militaristen und Imperialisten getrieben wurde, gezogen. Die Kriegsverbrecher wurden bestraft, die Blutsauger des Dorfes — Junker und Großagrariere — und die Monopole entmachtet. Durch diese revolutionär-demokratische Umwälzung wurde die ökonomische und politische Macht des Finanzkapitals auch auf dem Dorf für immer gebrochen. Damit wurde ein jahrhundertlanges, himmelschreiendes Unrecht wiedergutmacht und der Boden denen übergeben, die ihn bearbeiten. In der Deutschen Demokratischen Republik entwickelten sich hochproduktive sozialistische Landwirtschaftsbetriebe unter Wahrung der historischen Rechte der bäuerlichen Bevölkerung.

In Westdeutschland entwickeln sich unter imperialistischer Herrschaft kapitalistische Großbetriebe in der Landwirtschaft auf Kosten der Klein- und Mittelbauern, die im Verlauf der letzten 15 Jahre zu Tausenden Land, Haus und Hof an die Großgrundbesitzer und Großagrariere verloren haben und weiter verlieren. Die Brüsseler EWG-Beschlüsse verstärkten den schändlichen Raubzug des westdeutschen Finanzkapitals, dem 800 000 weitere westdeutsche Bauern zum Opfer fallen sollen. Hier zeigt sich das ganze antinationale, bauernfeindliche Wesen der Bonner Agrarpolitik.

Die Geschichte hat bewiesen, daß es für die Bauern ganz Deutschlands nur einen Weg zum Leben in Frieden, Wohlstand und Glück gibt: den Weg des Aufbaus des Sozialismus. Ihn haben die Genossenschaftsbauerinnen und Genossenschaftsbauern unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates als Beispiel für die Bauern ganz Deutschlands mutig und erfolgreich beschritten. Daraus ergibt sich eine große Verantwortung. Ihr können die Genossenschaftsbauern nur gerecht werden, wenn sie täglich und stündlich ihre ganze Kraft für die allseitige politische, ökonomische und militärische Stärkung der DDR einsetzen. Das zu erreichen, hängt wesentlich von der Arbeit unserer Partei auf dem Lande ab.

### Die gute genossenschaftliche Arbeit — eine große Erziehungsaufgabe

Die Mitglieder und Kandidaten unserer Partei, vor allem aber die Leitungen der Grundorganisationen, der Kreise und Bezirke, werden die Aufgaben, die in Vorbereitung und Durchführung des VII. Deutschen Bauernkongresses stehen, richtig lösen, wenn sie davon ausgehen, daß der Aufbau des Sozialismus auf dem Lande in erster Linie eine große Erziehungsaufgabe ist. Die LPG sind für alle Genossenschaftsbauerinnen und Genossenschaftsbauern Schulen des Sozialismus.

Die systematische Entwicklung und Festigung des sozialistischen Bewußtseins aller Genossenschaftsbauern ist ein komplizierter Prozeß. Dabei müssen wir die Tatsache berücksichtigen, daß sich in den LPG Menschen vereinigt haben, die früher Landarbeiter, Klein- oder Mittelbauern, aber auch Großbauern waren. Ein Teil der Mitglieder kommt aus der Industrie, aus den MTS und anderen Betrieben. Es treten deshalb ständig viele neue Fragen im genossenschaftlichen Zusammenleben und in der Herausbildung der neuen Klasse der Genossenschaftsbauern auf. Das Komplizierteste aber ist, daß die Mehrheit der Genossenschaftsmitglieder aus ehemaligen Einzelbauern besteht, bei denen vielfach ein starkes individuelles Denken verwurzelt war. Unsere politische Arbeit muß deshalb den Kampf der zwei Seelen in der Brust dieser Bauern so beeinflussen, daß<sup>98</sup>